Schlechte Stimmung und schlechte Aussichten.

Eine trübe unheimliche Stimmung schleicht sich durchs Land und macht sich in der gesammten freien Presse des Nordens geltend. Wenn man es auch nicht ausspricht, so fühlt man es doch, daß der Norden mit seiner Sache bei Richmond „in der Falle" steckt, und daß große Anstrengungen erforderlich sind, um ihn wieder zu befreien. Die Augen geben dem Volke nach und nach auf, es sieht, was es nicht hat glauben wollen, nicht hat glauben können, nämlich daß das Land durch Dummheit und Niedertracht verrathen ist, daß der Süden im Norden wieder herrscht, und daß die National-Demokratie und der Landesverrath uns den Wind aus den Segeln genommen haben. Um das Volk zu düpiren, oder zu verhöhnen spielt die Verrätherpresse dazu ihre bekannten Melodien auf und sucht mit heuchlerischer Leichenbittermiene das Volk glauben zu machen, daß jener Schlag, der uns betroffen, und den in Verbindung mit den Rebellen offenbar sie selbst herbeizuführen bemüht gewesen, jenen patriotischen Männern zur Last falle, auf die der freie Mann des Nordens bisher mit Vertrauen blickte.

Es wird diese diabolische Rotte nimmer zur Ruhe kommen, bis sie die Republik zerstört, oder bis der Strick ihren Tücken ein Ende gemacht hat. Den Verrath und die Unfähigkeit des Hauptverräthers verkehren sie in Ruhm und patriotische Tapferkeit, und das Elend, in welches derselbe die Republik stürzte, machen sie denen zum Vorwurf, die es gut und edel meinen. Es ist ein ruchloses Treiben, ein Treiben, bei dem man zur Ueberzeugung kommt, daß es für die Freiheit kein anderes Rettungsmittel gebe, als — die Guillotine.

Hören wir, wie der „Herald" — und dem „Herald" sprechen es Hunderte und Tausende von Verrätherorganen nach — über den Sieg der Rebellen frohlockt und in ihrem Namen die Auslieferung des Gouvernements fordert:

„Der finanzielle Credit des Landes hat durch das Mißgeschick der Armee McClellan's einen Stoß erhalten, von dem es sich nicht leicht erholen wird."

„Das Volk ist wüthend gegen den Kriegsminister; es verlangt gebieterisch und einmüthig seine Entfernung."

„Die Aufregung im Volke ist ungeschwächt. Sie hat noch nicht die Gestalt des Enthusiasmus bei Aushebungen genommen, ist aber noch rachsüchtig gegen Stanton."

„Die Aufregung ist jetzt blos das ferne Grollen des Sturmes. Wartet nur, bis die lange Liste der Todten und Verwundeten in den neulichen Schlachten vor Richmond veröffentlicht wird, und der Sturm wird dann seine Höhe erreichen. Bereits verhöhnt die Bevölkerung von Philadelphia den Namen Stanton auf den Straßen und erklärt, daß Niemand anwerben lassen wird, so lange er im Amte ist."

„Der Präsident mag sich jetzt um sein Cabinet und um dessen Umgestaltung kümmern. Wir können dem Präsidenten versichern, daß das Volk der loyalen Staaten in dieser Beziehung furchtbar im Ernste ist."

Wer leichtsinnig alles auf die leichte Schulter nimmt, mag über solche Expectorationen Witze machen. Wer aber bedenkt, daß der „Herald" das Haupt einer großen Partei ist, daß dieses Blatt in England und Frankreich für die Repräsentantin der hiesigen Volksstimmung gilt, daß dessen Stimme als eine prophetische die Rebellen des Südens kräftigen, ermuthigen und enragiren wird, wer alles dieses erwägt und ferner die Gleichgültigkeit des Volkes sieht, welches sich um nichts bekümmert, bis Aemterjäger es für ihre Zwecke gebrauchen wollen, dem muß dabei angst und bange werden um die geliebte Republik. Nur eine gewaltige Erhebung des Volkes kann sie retten, nur eine kundige und kräftige Hand, die das Staatsschiff durch Sturm und Wetter zu führen versteht.

Unsere Administration ist offenbar selbst, anstatt im Unglücke zu erstarken, wie es jedem kräftigen Charakter eigen ist, unter dem Druck der Umstände erschlafft und hat eine reaktionäre Schwenkung gemacht. Die Absetzung Fremonts und seines ganzen ausgezeichneten Stabs, die angeblich auf Wunsch des Präsidenten im Congreß erfolgte Verwerfung der Emancipations- und Confiscationsbill, die falschen auf Befehl des Kriegministeriums veröffentlichten verschönernden Depeschen über die Angelegenheiten vor Richmond, die Nichtabberufung des McClellan u. s. w., sind böse Zeichen der Zeit. Die Administration hat offenbar den Kopf verloren und weiß in ihrer Verlegenheit nichts zu thun, als 300,000 Mann mehr unter die Waffen zu rufen. Wohl, mehr Truppen werden bald genug nöthig sein. Aber daß die Abberufung McClellan's und seine Ersetzung durch einen Patrioten und einen General dem Lande große Opfer ersparen könnte, das begreift unsere Administration nicht, oder sie wagt nicht es zu begreifen.

Noch kurze Zeit und eine dreifache Gefahr droht uns vereint, die südliche Rebellion, der nördliche Verrath und die europäische Intervention. Höchst wahrscheinlich wird noch hinzukommen die Emancipation der Sklaven Seitens der südlichen Conföderation. Dieser Gefahr treiben wir ohne Steuer, ohne Abwehr entgegen. Wer wird dann die Republik retten?

Möge Fremont in unserer Nähe bleiben! Das Vaterland wird seiner bedürfen.

Chili. Die Chilenische Regierung hat beschlossen, einen bevollmächtigten Minister und außerordentlichen Gesandten nach Mexiko zu schicken und dem Präsidenten jener Republik seine Vermittelung zur schließlichen Schlichtung der obschwebenden Zerwürfnisse zwischen jenem Lande und den europäischen Mächten anzubieten.

Zur Rechtfertigung Fremont's.

(Aus der N. Y. „Times.")

Die Rechtfertigung Fremont's, der in diesem Augenblick ein so wichtiges Commando niederlegt, hat wahrscheinlich manchen Tadel unter seinen Gegnern hervorgerufen. Folgende Thatsachen mögen jedoch zu seiner Rechtfertigung dienen:

General Fremont ist ein Generalmajor der regulären Armee. Während er das westliche Departement befehligte, diente General Pope unter ihm als Brigadier. Die Zögerung des Letzteren, seine Truppen so schnell als möglich dem Feinde entgegen zu führen, trat der Ausführung gewisser Kriegspläne hemmend entgegen und rief den Unwillen Fremont's hervor. Gen. Pope machte kein Geheimniß aus dem Widerwillen, mit dem er Gen. Fremont betrachtete; öffentlich tadelte er die Ansichten und die Politik seines Vorgesetzten und als er hörte, daß Gen. Hunter an dessen Stelle treten solle, klatschte er mit den Händen und gab seine Zufriedenheit mit dem Vorfalle auf das Deutlichste zu erkennen.

General Fremont hatte nur etwa 9000 Mann effektive Truppen. Man schickte ihn nach dem Gebirgsdepartement zu einer Zeit, in welcher wenig dort zu thun war. Bald nachdem er sein Commando angetreten hatte, gestalteten sich die Sachen anders und das Werk begann heiß zu werden. Gen. Banks wurde zum Rückzuge gezwungen und Gen. Fremont beordert, den siegreichen Jackson zu verfolgen. Er that es; wie er es that, sagt uns die Geschichte. Das Versäumen des General Shields, die Brücke zu verbrennen, über welche Jackson retiriren mußte, rettete diesen vom Glück begünstigten Rebellen und vereitelte den Sieg, den Fremont schon in den Händen zu haben glaubte. Bedroht von Jackson's verstärkter Armee, entfernt von seinen Resourcen und Zufuhren, während der Präsident den Shields mit seiner Macht nach Richmond rief, während Gen. Banks und Sigel tort waren, wo sie ihm unmöglich beistehen konnten, — seine eigene kleine Armee der Erholung bedürftig — blieb ihm kein anderer Ausweg, als sich zurückzuziehen.

Der Präsident telegraphirte Fremont, er solle Jackson nicht weiter verfolgen, sondern bei Harrisonburg Stand halten, ein Punkt, der gar nicht an der Vertheidigungslinie liegt. General Fremont, der die Unzweckmäßigkeit dreier getrennter Heeresabtheilungen, deren keine größer als die seinige war, erkannte, stimmte mit den Ansichten Banks' und Sigel's überein, nach Mount Jackson zurückzugehen und eine Vereinigung der drei Armee-Corps zu bewerkstelligen. Diese Bewegung hat Gen. Fremont zuvor dem Präsidenten angerathen.

Als Senior Offizier war Fremont nach militärischen Gesetze der Oberbefehlshaber des ganzen vereinigten Heeres; Herr Stanton aber telegraphirte ihm, daß er mit den beiden anderen Heeresabtheilungen nichts zu schaffen habe. Gen. Sigel bestand darauf, sich als den Untergeordneten Fremont's zu betrachten und Gen. Banks sagte seinen Offizieren, daß im Fall einer Schlacht sie dem Senior-Generalmajor verantwortlich seien.

General Fremont telegraphirte an den Präsidenten, daß seine Truppen der Ruhe bedürften, daß der General Chirurg des Armeecorps berichtet habe, daß die Truppen bessere Kost haben müßten, daß seine Leute sich wohl befinden und daß er innerhalb 10 Tagen seine Reconvalescenten von allen Richtungen her einberufen und seine Armee auf 30,000 Mann bringen werde.

Auf dieses hin kam die Order, welche den General Pope — einen Junior-Offizier, einen Proſklavereimann, einen persönlichen Feind, einen zurechtgewiesenen Untergebenen, über ihn, und über die Generalmajore Banks und Sigel setzte.

General Fremont, wenn er nur einen Funken von Ehrgefühl im Leibe hatte, durfte nicht einen Augenblick länger auf seinem Posten bleiben. Und wenn er es gethan hätte, welche Garantie hatte er, daß diese letzte Entwürdigung gewesen wäre, die seiner harrte? Mit der einhelligen Zustimmung seiner Offiziere, als auch derjenigen der Divisionen Banks und Sigels trug er auf seine Entlassung an. Er verlangte sie unter solchen Ausdrücken, daß der Präsident sie ihm nicht verweigern konnte.

Der Präsident hat während der letzten Tage sich mit Wärme zum Lobe Fremont's ausgesprochen, während andererseits behauptet wird, daß er ihn mit noch weit größerer Wärme verdammte. Mit den letzterwähnten Bericht habe ich nichts zu schaffen, denn ich weiß davon nichts, aber die Wahrheit des Ersteren kann ich verbürgen.

Der einzige Punkt, über welchen der Präsident und General Fremont von einander abweichen, war, daß der Präsident aus einer Entfernung von mehreren hundert Meilen vorschrieb, auf welcher Route Fremont dem General Banks zu Hülfe kommen sollte, welche Route Fremont, da er fand, daß sie unpraktisch sei, auf seine eigene Verantwortlichkeit hin abänderte, ein Privilegium, das, so lange die Welt steht, noch keinem Heerführer bestritten worden ist, selbst nicht von der Hofkriegsrathskanzlei zu Wien, zopfberühmten Angedenkens.

Der Präsident telegraphirte ihm und sagte: „Man hat Ihnen befohlen, den und den Weg zu geben, und nun höre ich, daß Sie sonstwo herumspazieren. Was soll das bedeuten?" Auf welches Fremont erwiderte, daß er einen kürzeren, sichereren und bequemeren Weg aufgefunden habe, auf welchem er weit effektvoller die von ihm geforderten Dienste leisten könne, als auf dem vorgezeichneten, daß auf diesem Wege seine verhungerten Truppen den Zufuhren entgegengingen, welcher sie so sehr bedurften, daß, wenn man im Felde stehe, es außerordentlich schwer, in manchen Fällen unmöglich sei, die aus den Kanzleien kommenden Befehle buchstäblich zu befolgen, da Der, welcher solche Befehle erläßt, nicht wissen kann, welche Anforderungen die Zufälligkeiten des Augenblicks an Denjenigen stellen, der sie zu befolgen hat, daß aber, wenn man absolut von ihm erwarte, daß er dem Buchstaben gemäß verfahre, er willig sei, so zu verfahren.

Auf dieses hin erwiderte der Präsident mit charakteristischer Einfachheit und Freimüthigkeit: „Er sei zufrieden."

Dieses nun scheint die ganze Geschichte zu sein.

Ueber General Fremont ist ein ehemaliger Untergebener, ein im Range unter ihm stehender Offizier, ein unversöhnlicher Feind, ein Proſklavereimann gesetzt worden. Dieses ist die administrative Anerkennung der von Fremont im Shenandoah Thale geleisteten Dienste gewesen.

Natürlich bat Fremont, daß man ihn nach einem anderweitigen Wirkungskreise versetzen, oder mit anderen Worten, ihn seines Commandos entheben möchte. Seine Freunde sollten sich bei Betrachtung seines letzten Feldzuges beruhigt fühlen, sie sollten mit Stolz darauf hinblicken. Zur Ehre gereicht ihm die Thatsache, daß er dem Präsidenten anzeigte, seine Soldaten bedürfen einer [illegible]tägigen Ruhe, dann würden sie kampfbereit, gut und tüchtig sein.

Zur Naturgeschichte der sich wieder organisirenden Demokratie.

Die größte Gefahr droht unserer Republik nicht von Seiten der Secessionisten, nicht von Seiten Englands und Frankreichs, sondern ganz offenbar von Seiten jener Feinde der freien Republik, welche zahlreich in unserer eigenen Mitte wohnen, und welche stets bereit sind, mit jenen äußeren Feinden innerhalb gewisser Schranken gemeinschaftliche Sache zu machen. Wäre der Norden einig, gäbe es keine Verräther mehr in unserer Armee und in unseren Regierungsdepartements und duldete man nicht mehr die Sprache des Verraths in Presse und in Versammlungen des Volks, so wäre der Norden stark genug, um den Süden zu bezwingen und England und Frankreich in ehrerbietiger Entfernung zu halten. So aber bedrohen, schwächen und theilen den Norden jene theils geheime, theils offene Organisationen, welche das verbissenste Verrätherorgan im Norden, die „Chicago Times" als "fire in the rear of the abolitionists" hämisch bezeichnet. Offenbar muß der Norden erst mit diesem Verrätherpack aufräumen.

Wir reden hier begreiflich von den Organisationen unter Vallandigham und seinen 13 Mitverschworenen. Sie nennen sich Reorganisationen der „Demokratie" wie denn überall dieser Name seit einer Reihe von Jahren von den nördlichen Bedienten der südlichen Massa's für alles Schlechte und Niedrige gemißbraucht wurde. Die wahren Demokraten, namentlich die deutschen, haben sich aber längst von ihnen losgesagt, oder werden sich noch von ihnen lossagen, und zurück wird nur jener Schund bleiben, der nicht würdig ist, die freie Luft der Republik zu athmen. „Nur?" Ach, dieser Schund ist zahlreich, zahlreich wie Ungeziefer im Sumpfe.

Um ein Uebel heilen zu können, muß man es kennen, um einen Feind besiegen zu können, muß man suchen, sich von seiner Stärke und von seinen Absichten Kunde zu verschaffen. Dieß hat man bisher offenbar versäumt, und die ganze Partei falscher beurtheilt worden, als eben diese anti abolitionistische oder Proſklaverei-Partei im Norden, welche jetzt die Vallandigham zu Führern sich erkoren. Man hat sie verwechselt mit den Missionären aus dem Süden, deren Aufgabe es ist, die Union aufzutheilen, und die in überlegener Schlauheit auch wohl oft deren Dienste gebrauchen.

Die Nationaldemokraten — wir wollen sie so nennen, weil sie selbst unter diesem Namen sich verherrlichen — sind sehr entschiedene, ja die entschiedensten Unionsleute in unserer Republik, sie sind so entschiedene und enragirte Unionsfreunde, daß sie jetzem Secessionisten und Disunionisten zehnfachen Tod wünschen, und daß sie lieber den Untergang der Republik, als deren Theilung sehen. Ihr ewiges Feldgeschrei: „Die Union, die ganze Union!" ist keine Lüge, sondern ist ihnen ernste Wahrheit, natürlich unter dem nie fehlenden Zusatz: „So wie sie war und unter der Constitution, so wie sie ist." Blöde Augen mag dieß Aushängeschild täuschen, wer aber schärfer sieht, der wird es wissen, daß hinter diesem Aushängeschild sich nur Gift und Galle und Verrath gegen die Freiheit birgt.

Die Nationaldemokraten sind nicht die Freunde der Secessionisten, sondern bloß die Freunde der Sklavenhalter, in deren Dienst sie ergraut sind, sie wollen nicht die Union aufgelöst, sondern sie durch Sklaverei unter der alten Herrschaft der Massa's wieder vereinigt sehen. Daher ihr Haß gegen alle Antisklavereimänner, gegen die Freiheit selbst. Wir müssen dieses näher beweisen.

Bei der großen Masse der Demokraten Principien suchen zu wollen, wäre natürlich Unsinn. Das irische Element folgt nicht Ueberzeugungen, sondern bloß seinen Leithammeln. Die Leithammel sind aber die Politiker und Aemterjäger, die es nicht verschmerzen können, daß Onkel Sam's große Börse und die des Volks ihnen verschlossen worden ist. Wir haben es doch nicht vergessen, daß die demokratischen Leiter nach der Wahl Lincoln's den Republikanern Friede unter der Bedingung boten, daß sie die Aemter gleichmäßig mit ihnen theilen sollten. Bei der nördlichen Demokratie handelt es sich nur um die Aemter, nur um die Wiedererlangung der Herrschaft, und diese können sie nur durch Hülfe des Sklavenhalterthums erreichen.

Setzen wir nun den Fall, daß die Union getheilt, daß die südliche Conföderation anerkannt würde, so wäre die nördliche Demokratie todt. Die Sklaverei, ihr einziges Bindemittel, wäre ihr entrissen und mit dem schwarzen Nigger lockte sie keinen Irischman mehr zum Stimmkasten. Es bliebe ihnen dann nichts übrig, als ihre Vergangenheit möglichst zu vertuschen, und ihre Kinder in der Liebe zur Freiheit erziehen zu lassen, die sie selbst nicht besaßen. Der freie Norden würde sie dann mit Achselzucken ansehen, der Süden aber würde die abgenutzten weißen Mohren von sich mit Füßen stoßen, falls sie dort ihr Unterkommen suchen wollten. Eine Theilung der Union würde allen „demokratischen" Hoffnungen und Herrlichkeiten im Norden ein Ende machen.

Daher eben eifert der nördliche Verrath für die Union, für die ganze Union. Die Erhaltung der Union ist für die nördliche Demokratie eine Lebensfrage.

Darum die furchtbaren Flüche und Verwünschungen und Drohungen des Herald und der N. Y. Stèzig u. A. Bl. gegen unsere Administration, als sie aus einem editoriellen Aufsatze des Forney abnehmen zu können glaubten, daß dieselbe daran dachte, den Süden gehen zu lassen, (to leave it alone).

Suchen wir also hinter dem aufrichtig gemeinten Rufe der nördlichen Vallandigham Demokratie „für die Union, die ganze Union" ja keinen Patriotismus. Es steckt hinter demselben nichts als Selbstsucht, Freiheitshaß, Niedertracht und Verrath.

So vernichtend für die nördliche Demokratie, wie eine Theilung der Union, ist natürlich eine Wiederherstellung der Union durch Unterjochung der Rebellen und Aufhebung der Sklaverei. Die Freiheit würde dann das Gesetz des Landes werden und der nördliche geheime Anhang der südlichen Verräther würde dann noch verächtlicher und verlassener und ohnmächtiger dastehen, als diejenigen, welche doch den Muth besaßen, für die eigne Sache das Schwert zu ergreifen. Eine solche Wiederherstellung der Union, einen solchen Sieg der Freiheit fürchten sie daher eben so sehr, als eine Theilung der Union, ja die finsteren Elemente, welche sich in dem Schooße der Demokratie bergen, fürchten einen solchen Sieg noch mehr, weil er ein Sieg der allgemeinen menschlichen Freiheit sein würde. Daher wollen sie die Union, wie sie war unter der Constitution, wie sie ist, mit andern Worten, sie wollen eine Wiederherstellung der Sklavokratie über eine Scheinrepublik, welche die Sklaverei für national erklärt hat, sie wollen eine Wiederherstellung des Gouvernements, welches ihnen Ansehen und Aemter brachte.

Wie treten wir diesen Organisationen entgegen?

Diese Frage beantwortet sich nach der Macht, die sie repräsentiren. Wir werden morgen auf die Frage zurückkommen.

Die Abreise der französischen Prinzen, des Prinzen von Joinville, Herzog von Chartres und des Grafen von Paris, — Alles Enkel von Louis Philipp, soll mit einem freundschaftlichen Winke der ihrem Hause sehr wohlgewogenen Königin Victoria zusammenhängen, indem sie sonst in eine sehr unangenehme Klemme zwischen ihrem Vaterlande und dem von ihnen übernommenen Militärdienste hätten kommen können. Viel Lorbeeren haben sie unter McClellan wahrlich nicht geerntet. Uebrigens kommt ihre Abreise unter diesen Umständen auch nicht einer Flucht gleich. Es bestand offenbar keine Gefahr der Gefangennahme. Innerhalb scheinen sich die Schatten einer drohenden Intervention zu vergrößern und zu verdichten.

☞ **Furchtbare Rache.** Der „Pionier" hat seit 3 Wochen seinen Wechsel mit uns eingestellt, d. h. „vernichtendem Stillschweigen" oder mit zerschmetternder Bannbulle, können wir natürlich nicht sagen. Wir hatten aber doch nicht gedacht, daß der große Karl das Feuer so sehr scheuete.

Allgemeine Gesetze des Staates Iowa.

Auf Anordnung der Legislatur publizirt und offiziell übersetzt von Edmund Jaeger.

Kapitel 66.

Eine Akte, um die Taxation und Collektion von Kosten in gewissen Fällen zu reguliren.

Sektion 1. Sei es von der General-Versammlung des Staates Iowa verfügt: Daß [illegible] irgend einem [illegible] oder Beamten [illegible] durch Gesetz ausgefertigt, irgend einen geschriebenen Gerichtsbefehl (writ) Gebot oder Prozeßverfahren auszuführen haben, welches [illegible] Staates, die Begbürger [illegible] sollen [illegible] Verbrechens [illegible] Capitel 1860 [illegible] Code [illegible] 1860 [illegible] Gerichts [illegible] Kosten in [illegible] Gerichtsbehörde [illegible] oder Prozeßverfahren zurückgegeben ist.

Sekt. 2. Wenn Kosten taxirt [illegible] vorhergehenden Sektion bestimmt und wenn die [illegible] County bezahlt [illegible] für solche Kosten [illegible] Schuldner [illegible] County sein [illegible] Verbrechen begangen worden [illegible] in irgend einer Aktion in irgend einem Gerichtshofe [illegible] Gericht des Staates erlangt worden; vorbehaltlich, daß [illegible] Kosten [illegible] verfolgt werden [illegible].

Sekt. 3. Daß in allen vorläufigen Fällen, von der Art wie in dieser Akte [illegible] Bestimmungen dieser Akte [illegible] Verfahren collektirt werden.

Dieser Gesetzesentwurf, im Gouvernement drei Tage lang (Sonntag ausgenommen) vorgelegt gewesen, während dem die General-Versammlung in Sitzung war, ist diesen 26. Tage im März 1862 ein Gesetz geworden.

Elijah Sells, Staatssekretär.

Kapitel 69.

Eine Akte, um Sektion dreihundert und siebzehn, Kapitel zwei und zwanzig der Revision von 1860 zu amendiren, in Betreff des Board der Supervisors.

Sektion 1. Sei es von der General-Versammlung des Staates Iowa verfügt: Daß in [illegible] Sektion drei hundert und siebzehn, am Ende [illegible] Worte „Jahr" die folgenden Worte hinzugefügt werden sollen: „In Counties, in welchen die Bevölkerung [illegible] fünf und zwanzig Tausend [illegible] und in welchen die Bevölkerung fünfzig [illegible] zwanzig Tausend [illegible] Supervisors [illegible] zwanzig Tage in [illegible] Jahre Bezahlung erhalten."

Sekt. 2. Alle Akten und Theile von Akten, die hiermit in Widerspruch, werden und sind hiermit widerrufen.

Sekt. 3. Diese Akte, als von augenblicklicher Wichtigkeit betrachtet, soll in Wirksamkeit treten und in Kraft sein nach deren Publikation in dem „DesMoines Register" und „Davenport Gazette", veröffentlicht in diesem Staate zum Gegentheil ist.

Genehmigt den 27. März 1862.

Ich bescheinige hiermit, daß vorstehende Akte in dem „Iowa State Register" am 2. April 1862 publizirt wurde.

Elijah Sells, Staatssekretär.

Kapitel 70.

Eine Akte, Wasserableitungen betreffend.

Sektion 1. Sei es von der General-Versammlung des Staates Iowa verfügt: Daß wenn irgend Jemanden irgend welches Land eignet oder besitzt, in irgend einem County dieses Staates gelegen, welcher gern das Wasser von solchem Land ableiten möchte, und welcher aus dieser Ursache es nothwendig betrachtet durch das Land, irgend einer andern Person gehörend, zu gehen, und der Eigenthümer solchen Landes sollte verweigern, solchen Durchgang zu erlauben, so mag er sich an irgend einen Friedensrichter wenden, welcher in dem Township wohnt wo solches Land liegen soll, für solche Vorladung als hierin angegeben ist.

Sekt. 2. Der Friedensrichter, an welchen solches Ersuchen gestellt werden wird, soll daraufhin eine Vorladung aus machen, die irgend einen Constable besagten Counties anweist, den Eigenthümer besagten Landes aufzufordern vor ihm zu erscheinen, zu der in der Vorladung genannten Zeit, nicht weniger als nach mehr als fünfzehn Tage, solches Ersuchen zu beantworten, welches auseinander gesetzt sein soll, und die Grundstücke, durch welche die besagte Wasserableitung proponirt ist, angegeben werden müssen.

Sekt. 3. An dem Tage der Verhandlung sollen von den Parteien sechs nicht betheiligte Personen als Geschworne gewählt werden, welche die Qualificationen von Geschwornen in dem District-Gericht besitzen, in der folgenden Weise: Zwei von jedem einzelnen der Parteien und zwei durch die vier so gewählten. Der besagte Friedensrichter soll den besagten Geschwornen einen Eid oder Affirmation abnehmen, richtig und treulich den Schaden zu untersuchen und zu bestätigen, welcher durch das Durchziehen und Oeffnen besagter Wasserableitung entstanden ist.

Sekt. 4. Die so qualifizirten und gewählten Geschwornen sollen persönlich die Grundstücke untersuchen und irgend welche Ursache verloren, die Betreffs des Durchzugs und Oeffnung besagter Wasserableitung gegeben werden mögen, und sollen den Werth irgend welcher Anlagen abschätzen, die durch solchen Durchzug zerstört werden mögen.

Sekt. 5. Wenn die Geschwornen einig sind, daß das Durchziehen solcher Wasserableitung nothwendig und für gut befunden wird, so sollen sie es als eine gerichtliche Untersuchung geschrieben bestätigen, und in gleicher Weise sollen sie auch den Schaden-Betrag bestätigen, welcher nach deren Urtheil durch das Durchziehen und Oeffnen solcher Wasserableitung erwachsen würde.

Sekt. 6. Eine jede Partei mag von der Entscheidung der Geschwornen an das District Gericht des Countys appelliren, in welchem die Grundstücke gelegen sind, wenn sie beim Friedensrichter, innerhalb zehn Tage nach der Entscheidung einen Bond einreicht für die zweifache Summe des Betrags, welcher von den Geschwornen festgesetzt wurde, welcher von dem Friedensrichter gebilligt sein muß; bedingend: daß der Appellant sich in das Urtheil des besagten Gerichts fügen und alle Kosten und Schaden der gegen ihn darin erkannt wird, bezahlen will; oder wenn die Appellation verworfen werden soll, daß er alle Summen bezahlen will, für welche er verantwortlich gewesen wäre, wenn keine Appellation stattgefunden hätte. Die Verhandlungen über die Appellation in dem District-Gericht sollen so weit als anwendbar dieselben sein, als über eine Appellation von einem Friedensrichter, in einer Civil Klage, und Kosten sollen für oder gegen die eine oder andere Partei erkannt werden, nach den nämlichen Regeln und Bedingungen, als in solcher Appellation in einer Civil-Klage.

Sekt. 7. Nach der Zahlung des von den Geschwornen erkannten Schadenersatzes und aller Kosten der Verhandlungen, worin dem Friedensrichter, Constable und Geschwornen ungefähr dieselben Gebühren erlaubt sein sollen, als solcher Person für Dienste in andern Civil-Fällen erlaubt werden mögen oder sind, soll es für die ein solche Vorladung nachsuchende Person gesetzlich sein sich auf solches Land, durch welches solche Wasserleitung ziehen soll, zu begeben, mit allen nöthigen Werkzeugen, um solche Wasserleitung zu öffnen; vorbehaltlich, daß wenn eine solche Wasserleitung auf eine Straße ausläuft, so soll der Gesuchstellende dem Straßen-Supervisor für allen der Straße entstandenen Schaden verantwortlich gehalten werden.

Sekt. 8. Nachdem solcher Abzugskanal hergestellt worden ist, soll es für besagten Gesuchsteller gesetzlich sein, sich auf besagtes Land zu begeben, für den Zweck, denselben in solcher Weise zu reinigen, um die ursprüngliche Ausdehnung davon zu erhalten; und irgend Jemanden, der besagten Abzugskanal hemmt oder auf irgend eine Weise beschädigt, soll dem Gesuchsteller durch die Geschwornen erkannten dreifachen Schadenersatz für solche Beschädigung bezahlen.

Genehmigt den 28. März 1862.

Kapitel 73.

Ein Gesetz in Betreff der Organisation von Townships und der Zahl der Supervisors in irgend einem County.

Sektion 1. Sei es von der General-Versammlung des Staates Iowa verfügt: Daß kein Township in irgend einem County dieses Staates organizirt werden soll, in welchem zur Zeit der Organisation nicht wenigstens zehn gesetzesmäßige Stimmgeber sein sollen; vorbehaltlich, daß jedes organizirte County ein Civil Township haben soll.

Sekt. 2. In jedem organisirten County sollen späterhin wenigstens drei Mitglieder des Board der Supervisors erwählt werden; und im Falle daß in irgend einem County nur zwei organisirte Townships bestehen, soll nachträglich zu einem Supervisor für jedes Township ein Supervisor vom Ganzen in dem County erwählt werden, und die Stimmen für solchen Supervisor sollen gezählt werden, wie es jetzt bestimmt ist für andere County-Beamten.

Sekt. 3. Alle Akten und Theile von Akten, die mit den Bestimmungen dieser Akte unvereinbarlich, sind hierdurch widerrufen.

Genehmigt, den 22. März 1862.

Kapitel 83.

Eine Akte, um die Zeit zu verlängern damit die auf gewisse Salina-Ländereien Anspruch machenden Beweise beibringen und sie kaufen können.

Sektion 1. Sei es von der General-Versammlung des Staates Iowa verfügt: Daß alle Personen, welche Ansprüche auf [illegible] Artikel 4, Kapitel 81, der Revision von 1860 bestimmt ist, [illegible] Anspruch [illegible] Akte von dem County-Richter und County-Schatzmeister zu autorisiren, die Salina Ländereien in Sektion 36, Township 70, nördlich von Range 17 westlich, und dem Süd-West Viertel des Nord-Westlichen Viertel von Sektion 30 Township 70, nördlich von Range 16 westlich, [illegible] sechs Monate mit [illegible] Wirksamkeit dieser Akte [illegible] Beweise beizubringen der Ansprüche und der Ankauf derselben in allen Hinsichten (die Zeit ausgenommen) durch die Bestimmungen besagten oben daraufhinweisenen Akte, geregelt werden soll.

Dieser Gesetzesvorschlag, dem Gouverneur drei Tage lang (Sonntag ausgenommen) vorgelegt gewesen, während dem die General Versammlung in Sitzung gewesen, ist diesen 31 Tage im März 1862 zum Gesetz geworden.

Kapitel 85.

Ein Gesetz, um eine Akte zu amendiren, betitelt, „Ein Gesetz, daß die Untersuchung aller Rechnungen und Ausgaben bestimmt, welche durch den Aufruf für Freiwillige von Iowa und auch durch alle Männer die als die Staats-Miliz von Iowa organisirt, entstanden."

Sektion 1. Sei es von der General-Versammlung des Staates Iowa verfügt: Daß die Commission (in der Akte zu [illegible]) [illegible] oder irgend ein Mitglied derselben, [illegible] Zeugen [illegible] Sachen, den Zeugen und Forderung machenden, Eide abzunehmen.

Sekt. 2. Daß Sektion drei der Akte, zu welcher dies ein Zusatz ist, hierdurch widerrufen wird und daß, [illegible] Commission [illegible] Forderungen, welche [illegible] berechtigt sind.

Sekt. 3. Dieses Gesetz, als von augenblicklicher Wichtigkeit betrachtet, soll in Kraft sein und nach dessen Publikation in dem „Iowa State Register" und „DesMoines Times", in Desmoines veröffentlichte Zeitungen, in Kraft treten, in diesem Staate [illegible].

Genehmigt, den 2. April 1862.

Ich bescheinige hiermit, daß vorstehende Akte in den „DesMoines Times" am 5. April 1862 und in dem „Iowa State Register" am 9 April 1862 publizirt wurde.

Elijah Sells, Staatssekretär.

Wichtig für Rekruten.

(Durch den Telegraph von Washington; 23. Juni.)

An Gouverneur Kirkwood.

Ich habe die Ehre, Ihnen folgende von diesem Departement erlassene Ordre zu übermachen:

Kriegs-Departement, Washington, 21. Juni 1862.

Ordre um Anwerbungen zu befördern.

Zufolge eines gemeinschaftlichen Beschlusses durch den Congreß, um Anwerbungen für die reguläre Armee zu befördern, wird befohlen, daß eine Prämie von zwei Dollars für jeden angenommenen Rekruten, der sich freiwillig für die Dauer von [illegible] Jahren oder für die Kriegsdauer, und jeder Soldat, welcher [illegible] Rekruten [illegible] der [illegible] Armee oder bei den Freiwilligen, für drei Jahre oder Kriegsdauer, berechtigt sein soll, den Sold für den ersten Monat im Voraus zu erhalten [illegible] Compagnie in welche er [illegible] eingemustert ist, [illegible] Regiment angenommen wurde. Diese Ordre wird den Gouverneuren und Rekrutirungs-Offizieren überfandt.

Edward M. Stanton, Kriegs-Sekretär.

Staat Iowa.

General-Adjutant's Office, Clinton, 26. Juni 1862.

(General-Ordre No. 74.)

Die besondere Aufmerksamkeit von Soldaten auf Urlaub wird auf folgende Paragraphen der General-Ordre No. 60 des Kriegs-Departement gelenkt:

General-Adjutant's Office, Washington, 6. Juni 1862

„Eine große Anzahl von Freiwilligen sind auf Urlaub von ihren Regimentern abwesend, und einige ohne Erlaubniß. Um diese jetzt in dem Stand zu setzen zurückzukehren sind der Staaten [illegible] Musterung Offiziere oder Quartiermeister, welche die Kosten solcher Transportation auf ihre [illegible] Regiment [illegible] wird, und dann den Soldaten Transportation nach seinem Regiment oder Station verschafft."

Die Musterungs-Offiziere in diesem Staate sind: Capt. G. H. Hendershott, Davenport; Capt. L. C. Gorse, oder Capt. Geo. J. Pierce, Dubuque; Lt. C. J. Ball, Keokuk.

Pässe vom General-Adjutant sind Offizieren des Gouverneurs in den folgenden Personen: Lt. Col. W. B. Allison, Dubuque; Lt. R. H. Brainard, Iowa City; Dr. Frank Woodruff, DesMoines; Lt. Col. C. D. Lowrie, Keokuk; Lyman Cook, Esq., Burlington; Hon. J. B. Barlow, Davenport; Cashier of the Branch State Bank, Muscatine; Hon. A. J. Brown, Cedar Falls; Lt. Col. H. C. Nutt, Council Bluffs; Wm. B. Mack, Esq., Cedar Rapids; Postmeister, Chicotta.

Pässe werden in Bälde auch noch an andere Punkten gesandt. Soldaten können sich direkt an diese Office wenden um Pässe. Die Applikation muß aber genau die Distanz von ihrer Wohnung bis zu dem ihnen zunächst gelegenen Musterungs-Office in diesem Staate angeben.

Pässe von diesem Departement, welche früher von diesem Departement ausgestellt wurden, können nicht mehr für die Transportation beurlaubter Soldaten nach ihrem Regiment benutzt werden.

N. B. Baker, General-Adjutant von Iowa.

1m

Proklamation des Gouverneurs an das Volk von Iowa.

Ich habe heute ein Telegramm von dem Kriegsminister erhalten, wodurch ich aufgefordert werde, so bald als thunlich, für den Ver. Staaten Dienst fünf Voluntär Regimenter Infanterie, als die Quote der neulich vom Präsidenten verlangten 300,000 Mann, für 3 Jahre, oder auf die Dauer des Krieges, zu stellen. Die Erhaltung der Union, die Dauer unseres Gouvernements und die Ehre unseres Staates verlangt es, daß dieser Requisition prompt entsprochen werde. Die Erndte steht vor der Thür und wäre gefährdet, daß nicht Hände genug da sein würden, um sie einzubringen, wenn wir unsern braven Iowa Soldaten im Felde nachadmen und mit neuen Anstrengungen neuen Nothfallen begegnen. Unsere alten Leute und unsere Knaben, welche für den Krieg untauglich sind, und wenn es sein muß, unsere Frauen müssen die Erndte bergen helfen, während die Waffenfähigen fortgehen, ihre Brüder im Felde zu unterstützen. Die Noth ist dringend. Unsere Nationalexistenz steht auf dem Spiel. Je prompter der Präsident mit den nöthigen Truppen versehen ist, je eher wird diese unheilige Rebellion unterdrückt sein, und die Segnungen des Friedens wieder auf unser Land zurückkehren. Bis dahin müssen wir die Leiden und Entbehrungen des Krieges ertragen.

Die Zeit ist gekommen, da man, wie Viele bereits gethan haben, auf Bequemlichkeit, Ruhe, Comfort und Geschäft zum Besten seines Landes Verzicht leisten muß.

Der Feind hat durch Conscription alle waffenfähigen Männer in seine Reihen getrieben. Unser Gouvernement hat sich bisher auf den freien Willen der Bürger verlassen. Aber wenn die Noth es fordert, so muß dieselbe Energie angewandt werden, um unser Gouvernement zu retten, welche die Verräther anwenden um es zu zerstören. Um die Hebung dieser Regimenter zu vereinfachen und zu systematisiren habe ich eines auf jeden der ersten und ein anderes auf den 5. u. 6. Congressionaldistrikt bestimmt. Hierdurch werden Verwirrungen bei der Rekrutirung vorgebeugt werden, und Leute von derselben Section werden zu demselben Regiment gehören.

Welcher Distrikt wird zuerst sein Regiment im Felde haben? Versammlungsplätze für die verschiedenen Regimenter werden angezeigt werden, sobald ich werde nähere Bestimmung unterrichtet bin. Ich werde nothwendig einige Wochen in Washington noch aufhalten müssen. In der Zwischenzeit kann jede Information bezüglich der Regimenter bei Adj. General Baker in Clinton erhalten werden.

Sam. J. Kirkwood.

Iowa City, 9. Juli 1862. (12j10m)

Entlaufen! $25 Belohnung!

Entlief von meinem Platz, Ecke der Locust und Harrisonstraße, Nord Davenport, ein hellbrauner Stute, 6 bis 7 Jahre alt, lauf trächtig, das linke Ohr ist geschlitzt. Die Belohnung ist $25 bezahlt für solche Auskunft, die zu deren Wiedererlangung führt.

John Holst,

Davenport, Iowa, 2. Juni 1862. 19j4m

Brauerei zu verkaufen!

Der Unterzeichnete, beabsichtigt, seines vorgerückten Alters halber, seine in Davenport, Iowa, gelegene, gut eingerichtete Brauerei, sammt den vorhandenen Vier, billig zu verkaufen. Darauf Reflektirende wollen sich wenden an

Peter Littig, Davenport, Iowa.

[1malwdo]

Davenport, Iowa, 3. Juni 1862.

Es wird hiermit den Kunden der Unterzeichneten angezeigt, daß Herr Otto Klug, von Davenport, autorisirt ist, Gelder auf Noten die man uns schuldet für Reapers und Mähmaschinen schuldig zu empfangen, und seine Quittungen für solche Gelder ist gültig. Herr Klug ist allgemeiner Agent für den Verkauf unserer Maschinen

C. H. McCormick,

4jn4Mw C. H. McCormick u. Bros.

Hans Leisner, Wagenmacher,

No. 65 westl. 2te Str., Ecke der Harrison, Davenport, Iowa.

Neue selbstverfertigte Wagen zu jeder Zeit an Hand. Alle Arten Reparaturen an Wagen und Buggies werden auf das Beste reparirt. Preise liberal und alle Arbeiten garantirt.

Otto Klug's Store,

Wholesale und Retail,

No 52 westl. 2te Straße, zw. Main u. Harrison.

Neue Zufuhr von Frühjahr- u. Sommer-Dry-Goods!

Baumwollene Waaren 25 Pct. billiger als vor einem Monat. 3000 verschiedene Muster Calicos [illegible] [illegible] Cents per Yard und [illegible] Cents per Yard. Eine große Partie [illegible] Kinderschuhe [illegible] billig. Kommt und überzeugt Euch. Die Goods Store ist [illegible] [illegible] Ein gütiger Zuspruch bittet

[25aplt m] Otto Klug.

Otto Albrecht,

Fabrikant und Händler in

Taback und Cigarren,

2te Straße, No. 20, zwischen Harrison und Ripley, Davenport, Iowa.

Wisconsin River Lumber Yard.

W. W. BARNES,

Ecke der 4ten und Iowa Straße, dem Pennsylvania Haus gegenüber, hält beständig vorräthig alle Sorten

Bauholz, Fencing, Schindeln,

Fenster-Rahmen, Thüren u., u.,

zu möglichst billigen Preisen.

Hermann Müller

ist beständig am Platz, um seine deutschen Mitbürger zu bedienen. [11aaMtwo]

Gasthaus zur „Wilson's Creek"

Ecke der 3ten und Harrison Str.

Die Unterzeichneten empfehlen ihr neueingerichtetes Gasthaus der Gunst eines geehrten Publikums, und werden uns stets bestreben, unsere Kunden bestens zufrieden zu stellen. ☞ Jeden Morgan Lunch!

Die Farmer machen wir besonders aufmerksam, daß wir einen

neuen, bequemen Stall

haben, und empfehlen diesen für die Benutzung derselben für ihre Pferde.

[29apl3Mtw] F. J. Prien u. C. Winter.

Deutsche Apotheke

von

Ditzen & Koch.

Südwesteckeder zweiten und Ripley Straße, Davenport, Ia.

Die Unterzeichneten haben stets ein wohlassortirtes Lager von allen in ihr Fach schlagenden Artikeln an Hand und werden es sich, wie bisher, so auch ferner, angelegen sein lassen, gute Waaren zu billigen Preisen zu liefern. Recepte werden mit der größten Sorgfalt zu jeder Zeit angenommen und sorgfältig angefertigt. Bruchbänder, Suspensorien, Brustpumpen, Brustgläser, Saugflaschen, Klystirspritzen jeder Größe von Glas und Metall, verschiedene Toilettengegenstände, als feine Seife, Haar- und Zahnbürsten, Kämme und Parfümerien, Weine und Liquöre, Haaröl, Pomaden, Zahnpasten, sowie eine große Auswahl von Patentmedizinen stets vorräthig.

2juniuwbo Ditzen u. Koch.

Oefen Blech-Waaren!

— und — zu herabgesetzten Preisen!

Um mit unserer großen Vorrath von Koch- und Parlor-Oefen aufzuräumen, und Platz für unsern Frühjahrs-Stock zu gewinnen, verkaufen wir während der nächsten 60 Tage unsere vorräthigen Oefen

20 Procent billiger,

als dieselben in Chicago gekauft werden können. Wenn Ihr einen Ofen kaufen wollt, so ist jetzt die richtige Zeitpunkt dazu gekommen.

☞ Vergeßt nicht! Der Platz ist

No. 5 östliche Zweite Straße,

dritte Thür von Brady.

[25malunwb] J. C. Putnam & Co., Nachfolger von J. B. Monath.

McArthur's Patent Praemium

Wasser Elevator

Erstes Prämium des Staates Ills. 1861.

Es ist dies die vorzüglichste Maschine, die jemals erfunden worden ist, um Wasser aus den Brunnen zu heben. Sie erfordert, um Wasser zu pumpen, die geringste Mühe, sowie die Kraftanstrengung und ist, welche andere Pumpen und Vorrichtungen verlangen. Sie kann für jede Tiefe angewandt werden, ist einfach in ihrer Construktion und ist dauerhaft.

Man prüfe diesen Elevator, bevor man andere Einrichtungen trifft. — Fabrizirt und verkauft von

E. N. Davenport,

4te Str., nahe Iowa, gegenüber dem alten Pennsylvaniahause.

☞ Diese Elevators können in Thätigkeit gesehen werden bei H. Kuhl, Ecke der 4ten und LeClaire Straße, und bei H. F. Cox an der Frontstraße, zw. Gaines & Brown. [22n13w]

Anzeige.

Indem wir unsern Antheil an der Lumberyard, an der Ecke der 4. und Perry Straße verkauft haben, nehmen wir Gelegenheit, dem Publikum unsern Dank für den freundlichen Zuspruch abzustatten, und bitten dasselbe, solches Vertrauen auch auf unsern Nachfolger, Herrn Geo. E. Wood, übertragen.

F. Merwin u. Co.

Davenport, August 8. 1861.

Der Unterzeichnete wird das

Lumber-Geschäft

an dem alten Stand des F. Merwin und Co. Ecke der 4ten und Perrystraße

fortsetzen und offerirt stets einen gut ausgewählten Vorrath an

Lumber, Latten und Schindeln

zum Verkauf im Großen und Kleinen an Hand haben. Aufträge für zugerichtetes Bauholz werden schnell ausgeführt.

Geo. E. Wood,

Nachfolger von F. Merwin & Co.

James Humphrey, Verkäufer. [15augwba

16 & 18 — State Street — 16 & 18

Chicago, Ills.

G. C. Cook & Co.,

Wholesale Grocers.

Baarkäufer sind besonders eingeladen unsern Vorrath von Groceries, Fischen, Holzwaaren, getrockneten Früchten, u. s. w. im Augenschein zu nehmen.

9mrj13)

F. BRUNNER,

Der seit mehreren Jahren hier die Klempnerei in allen Branchen betrieben hat, derbet sich dem Publikum hiermit ganz aufmerksam, daß er übernimmt zu

sehr billigen Preisen

Bauarbeiten, Pumpensetzen,

und Repariren derselben, wie alle Arten von schweren

Eisenblech-Arbeiten

durchaus zufriedenstellend auszuführen. Auch empfiehlt er sich besonders zur Anfertigung von

Pfannen zum Zuckersaft einzukochen.

Werkstätte: Mainstraße, 2 Thüren von der Frontstraße.

2ljuni-Mtw

Für Farmer,

Gasthaus zum „Wilhelm Tell!"

Der Unterzeichnete beehrt sich den Farmern anzuzeigen, daß er einen

geräumigen neuen Stall

gebaut hat, und jetzt im Stande ist Farmer mit guter Stallung für ihre Pferde zu versehen.

Gute Quartiere, billige Preise, bequeme Stallung für die Pferde und eine aufmerksame Bedienung wird zugesichert. Um zahlreichen Zuspruch bittet

Ch. Hermann,

2lwdo] We Ecke 2te Straße, Ecke von Western Ave.

Feilenhauer.

AUGUST SCHREIBER & Co.,

2te Str., zweites Haus unterhalb Gainesstraße,

empfehlen sich dem geehrten Publikum, von J. P. Anderson's Store,

von hellen Raspeln und Gefeilen, und garantiren dieselben aufs Beste.

☞ Farmer können die Schneidemesser ihrer Mähmaschinen wieder schärfen lassen.

Soap and Candle Factory

von

John C. Matthes,

westliche 2te Straße, unterhalb der Graveyard

Davenport, Iowa.

☞ Unterzeichneter macht darauf aufmerksam, daß er Seife und Lichter im Großen und Kleinen, und gegen billige Preise verkauft, auch bezahlt er die höchsten Preise für Schweine-Schmalz.

(13. w.) John C. Matthes.

Deutsch-Amerikanisches INSTITUT

— und —

Kostschule,

Ecke Front und Ripleystraße, Davenport, Iowa.

Die Anstalt besteht aus einer Realschule von 3 Klassen, einem Fr. Fröbel'schen Kindergarten, und einem Fr. Fröbel'schen Kindergarten.

Unterrichtsgegenstände in der Realschule sind: Lesen, Schreiben, Rechnen, deutsche englische und französische Sprache, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Geometrie, Physik, Gesang, Zeichnen, einfache und doppelte Buchführung, weibliche Handarbeiten, gymnastische Uebungen.

Bedingungen, monatlich:

Für Unterricht im Kindergarten, $1.00.

" " in der Realschule, 1.50.

" " in der Vermittlungsschule, 2.00.

" " in der Realschule, 2.00.

☞ Mit Beitzung haben die Zöglinge 50 Cents per Monat

Die Vorsteher: Wm. und L. Riepe.

Abendschule

im Lokale des Deutsch-Amerikanischen Institut

Ecke der Ripley und Frontstraße.

Mittwochs 2 Mal von 7 bis 10 Uhr Abends.

Schulgeld: $2,00 monatlich, im Voraus zu bezahlen.

[jan11ba] W. Riepe.